

1. BADEN-BADEN – ENTDECKUNGEN AN DER KREUZ- UND SOPHIENSTRASSE

Sonntag, 02. August, Baden-Baden

Die Innenstadt von Baden-Baden ist eine Mischung aus Fußgängerzonen und Spielstraßen, leichter langsamer Autoverkehr bewegt sich vereinzelt durch die lockeren Fußgängerströme. Die Kreuzung Sophien- und Kreuzstraße liegt dicht beim Theater und dem Flüsschen, das sich von zahlreichen Brücken und Brückchen überbaut, unterhalb der Gebäudezeilen entlangzieht. Die Bänke sind gut besetzt von einem Publikum aller Altersgruppen. Im Hintergrund bringt eine Art Kurkapelle unter massiven Gebrauch einer elektronischen Panflöte und mehrerer Geigen bekannte Schlager recht lautstark zu Gehör. Von meinem Platz auf den Stufen des vor dem Gebäudeeingang an der Straßenecke habe ich einen Blick auf das flache Haus auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes. Es beherbergt ein Reisebüro, eine Buchhandlung, ein Fotogeschäft und ein Café. Auch kann ich auf das Hotel Reichert und ein Stück die Sophienstraße hinunter schauen. Skateboard fahren verboten! sagt ein Schild direkt vor mir. Doch bis auf ein Rechteck dahinter sind die meisten Flächen mit Granit gepflastert, Skater hätten schwere Arbeit. Ich vergesse die Panflöte und beginne, nach innen zu sehen.

Ein Wasserfall wandert durchs Bild. Wie ein Vorhang. Die Bühne geht auf? Eine riesige weiße Luftschaukel, verziert mit rosa Marzipanrosen, schwingt vor und zurück, eine Menge Leute sitzen nebeneinander darin, die lachenden aber dennoch stillen Gesichter in meine Richtung gedreht. Rosa und weiß bilden fortgesetzt Muster auf dem inneren Schirm, dann finden sich ein blasses Grün und Gelb dazu, ein Flair von Englands viktorianischer Ära breitet sich aus. Die blassen Farben vermehren sich um Purpur und Flieder, die erst in Bonbon-, dann in Neontönen changieren. Alles spielt in fließenden Mustern umeinander.

Außen flattern Motorengeräusche, Gesprächsfetzen und Töne vorbei. Leute fotografieren einander. Die Kapelle spielt eine Wiederholung und bricht dann ab. Ein Junge lächelt mich an, ein älterer Mann schickt mir einen missmutigen Blick.

Wenn ich so still bin und wie an der Grenze, von der aus ich in beide Richtungen gleichzeitig blicken kann, wird Geräusch zur körperlich spürbaren Welle. Als ob ich in der Brandung stehe, läuft es auf den Körper (oder das Feld außen herum) zu und bricht sich teilweise, einanderer Teil läuft direkt durch mich hindurch und auf der anderen Seite ohne Unterbrechung weiter. Die Stille beginnt, mich zu durchströmen, und ich spüre, dass ich mir hier etwas abholen kann von dem Ort, von seiner Langsamkeit, von seinem Spaziergängertempo, der Luftschaukel-Leichtigkeit. Ich lege die Hände auf den Boden. Ich kann auch etwas hier lassen. Ich fühle, wie Spannung aus meinen Händen und Füßen abfließt, wie sich Wärme darin ausbreitet. Ein Bild, ein Zeichen, nehme ich mit.

Der Himmel verdunkelt sich und ich warte den Gewitterguss im Café ab, während ich das innere Bild kurz mit dem Bleistift skizziere und dabei klarer werden lasse. Es heißt *wisdom – Sophia*. Der Regen reißt nicht ab, und während wir warten, erzählt mir der Herr am Nachbartisch von einer Ausstellung im hiesigen Burda-Museum. Was ich nicht selbst ansehen kann, kann ich hören, und ich höre hin, als er mir leuchtenden Auges von der Schönheit der Bilder der Künstlergruppe *Der Blaue Reiter* erzählt. Man ist allgemein in friedlicher offener Stimmung und ich sehe, wie andere gerade noch einander Fremde Gespräche beginnen, während ich selbst freundliche Worte mit den beiden Frauen an meinem Tisch austausche. Ich warte das Ende des Regens nicht ab, denn es zieht mich an einen noch stilleren Ort, die Liebfrauenkirche, für die ich ein paar Straßen quere und einige Treppen hangaufwärts steige. Diese Stadt ist in der Tat eine, die Stille schenken kann. In der Kirche lausche ich den Regentropfen, die draußen aufs Pflaster fallen und dann dem Nichts. Manchmal bringst du Stille, manchmal nimmst du welche mit, denke ich. Baden-Baden ist sicher nicht von ungefähr ein Kurort. Und in der Sophienstraße wohnt *die Weisheit*. Wenn du welche brauchst, kannst du sie dort finden.

Silke Schilling

Baden-Baden, 02.08.2009